

5. Mai–12. Juli 2011

Im Reich der Sinne

Eine Veranstaltungsreihe von
Grün Stadt Zürich und Migros-Kulturprozent



Stadt Zürich
Grün Stadt Zürich

MIGROS
kulturprozent

www.nahreisen.ch

Im Reich der Sinne

Blumen duften, Vögel singen, Glühwürmchen leuchten, Früchte schmecken und Mücken stechen: Natur ist sinnlich.

2011 führen die «Ausflüge in die Natur der Stadt» ins Reich der Sinne – zu zirpenden Grillen und summenden Bienen, zu Duftpflanzen und Giftgewächsen, zu Oasen der Ruhe mitten in der City und in dynamische Landschaften am Stadtrand. Eine Schifffahrt auf der Limmat wird zur Zeitreise, wenn das über hundertjährige Kraftwerk Höngg und der Auenpark der Zukunft vorgestellt werden. Ein Metbrauer lässt Honigwein schmecken und in der Sukkulente-Sammlung kommen NahReisende auf den Geschmack von Kaktusfeigen. Die NahReisen laden ein zu einem interkontinentalen Picknick im Bananenwald und zum Spaziergang durch einen Gewürz- und Heilkräutergarten, der von der Antike bis in die Gegenwart führt. Im Chinagarten verzaubern Lichtspiele, Farbsymbolik und Schattenpflanzen. In der Nähe einer Burgstelle, wo vor Jahrhunderten Minnesänger der Liebe frönten, ertönen heute Unkenrufe. Auch tierischer Sex kommt auf den NahReisen ins Reich der Sinne ins Spiel – wenn Insektenspezialisten phantasievolle Kurzfilme zum Paarungsverhalten von Fliegen, Gottesanbeterinnen, Libellen und Co. kommentieren.

Fernsinne und Nahsinne

Klassischerweise werden dem Menschen fünf Sinne zugeschrieben: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten.

Sehen, Hören

Sehen und Hören werden als Fernsinne bezeichnet, da Augen und Ohren Signale aus grossen Entfernungen empfangen können. Die beiden Fernsinne kommen – genau genommen – bei allen NahReisen zum Zug.

Riechen, Schmecken, Tasten

Auf einigen der diesjährigen NahReisen bekommen Riechen, Schmecken und Tasten ein grösseres Gewicht: die Nahsinne, bei denen Sinneseindrücke nur über geringe Distanzen oder im direkten Kontakt mit den Sinnesorganen aufgenommen werden können.

Neben den fünf klassischen verfügt der Mensch noch über weitere Sinne. Deren Anzahl wird je nach dem, was unter «Sinn» genau verstanden wird, unterschiedlich angegeben. Zu diesen weiteren Sinnen zählen:

der Gleichgewichtssinn, die Schmerzempfindung
aber auch der Temperatursinn.

NahReisen 2011

5. Mai–12. Juli

01 Giftpflanzengeschichten «Tod & Flora»

Do 5. Mai

Sa 28. Mai

02 Kaktusfeige Wunderwelt der Sukkulente*

Fr 6. Mai

Mi 29. Juni

03 Morgenvögel

Di 10. Mai

Fr 13. Mai

04 Central – aki – Polyterrasse

Di 17. Mai

Mi 18. Mai

05 Green Porno

Fr 20. Mai

06 Chinagarten – Drei Freunde im Winter*

Di 31. Mai

Mi 1. Juni

07 Minnesang & Unkenruf

Di 7. Juni

Do 9. Juni

08 Duftpflanzen und Pflanzendüfte

Sa 11. Juni

09 Bienen & Met*

Mi 15. Juni

Sa 18. Juni

10 Glühwürmchen, Grillen, Glögglifrosch

Do 23. Juni

Fr 24. Juni

11 Picknick im Bananenwald

Sa 25. Juni

12 Asiatische Buschmücken

Do 30. Juni

Di 12. Juli

13 Limmat: Bootsfahrt, Landschaft, Kraftwerk*

So 3. Juli

14 Allmend Stettbach Peripherie wird zentral

Do 7. Juli

Fr 8. Juli

15 Kräutergarten Ritterhaus Bubikon

So 10. Juli

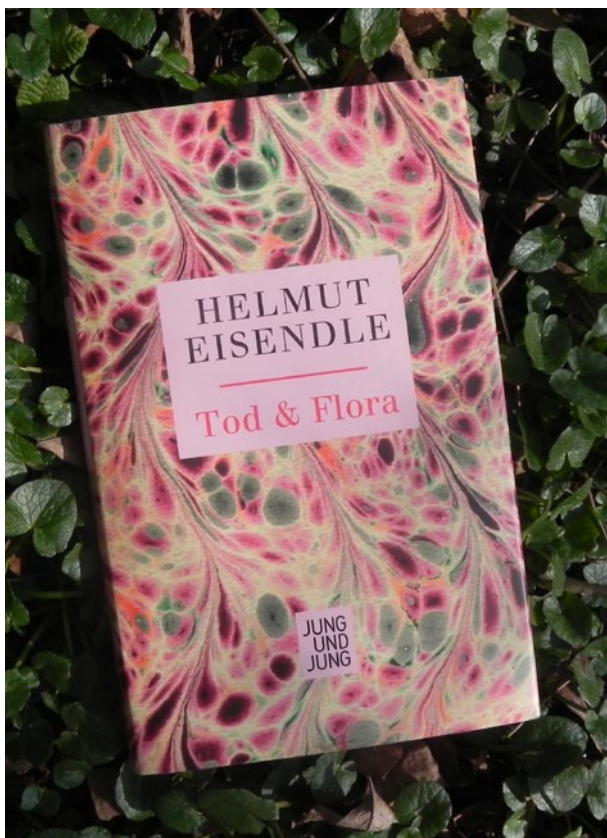
* mit Anmeldung

Anmeldung und weitere Informationen:

Tel. 043 222 42 30 oder info@nahreisen.ch



Alpengarten



Postum veröffentlicht



Eibe



Altes Palmenhaus



Brennnesseln

01 Giftpflanzen- geschichten «Tod & Flora»

Do 5. Mai
Sa 28. Mai
19.30 Uhr

**Treffpunkt: Alter Botanischer
Garten, vor Völkerkundemuseum,
Pelikanstrasse 40**

ÖV: Sihlstrasse (Tram 2, 9, Bus 66) oder
Selnau (Tram 8, S4 und S10 Uetlibergbahn)

In «Tod & Flora» schlägt der 2003 verstorbene österreichische Schriftsteller Helmut Eisendle vor, die Welt durch den gezielten Einsatz von Giftpflanzen zu verbessern. Sein 2009 postum erschienenes Buch umfasst die sorgfältige botanische und pharmakologische Charakterisierung von 33 toxischen Pflanzen und stellt im Vorwort fest, dass sich pflanzliches Gift ausgezeichnet dazu eignet, um im aus den Fugen geratenen Verhältnis zwischen Mächtigen und Ohnmächtigen einen oft bitter nötigen Ausgleich zu schaffen...

Illustriert wird das «Glossar über die Verwendung von Giftpflanzen» des Schriftstellers und Biologen Eisendle durch fiktive Fallbeispiele, in welchen etwa eine eifersüchtige Pfarrköchin den Pfarrer mit Ampfer vergiftet, die Insassen einer Strafanstalt die Gefängniswärter mit Bilsenkraut beseitigen, eine Frau ihren gewalttätigen Mann mit Brennnesseln quält oder Mieter einen skrupellosen Hausbesitzer mit Giftlattich umbringen.

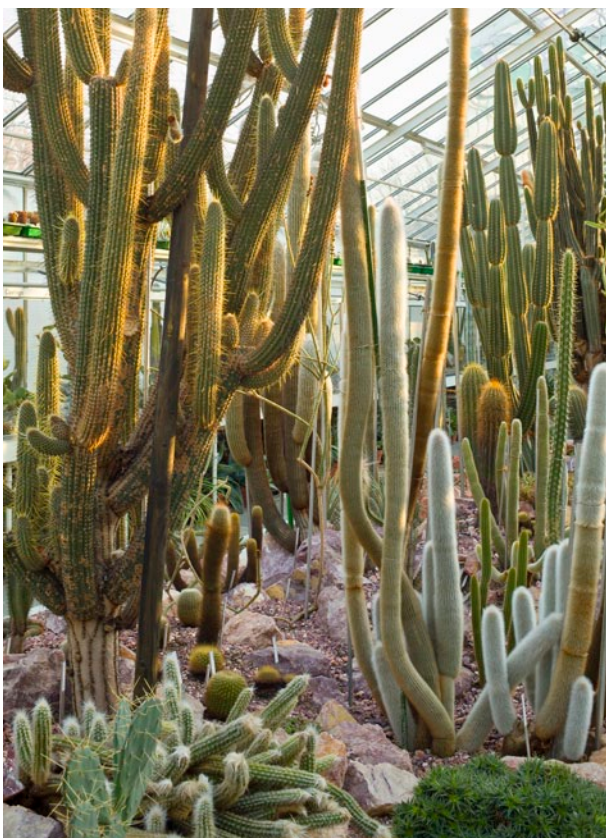
Auf einem Spaziergang durch den Alten Botanischen Garten zeigt der Biologe **Stefan Ineichen** einige der in «Tod & Flora» beschriebenen Gewächse. Der Schriftsteller **Reto Hänni**, der mit Helmut Eisendle befreundet war, liest die dazu passenden Kurzgeschichten vor.

Die Veranstalter raten dringend von der in «Tod & Flora» beschriebenen Verwendung von Giftpflanzen ab!

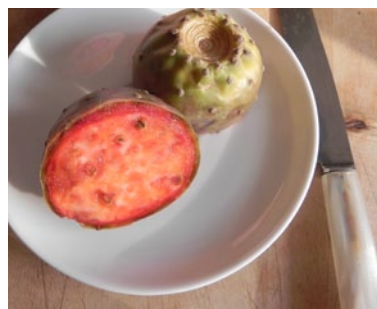
Schmerz



Feigenkaktus



Südamerikahaus



Kaktusfeige



Jungforsche



Opuntia blühend

02 Kaktusfeige Wunderwelt der Sukkulenten

Fr 6. Mai
Mi 29. Juni
14.30 Uhr
bis ca.
16.30 Uhr

Treffpunkt:
Sukkulenten-Sammlung,
Mythenquai 88

ÖV: Station Sukkulentensammlung (Bus 165
ab Bürkliplatz 14:20) oder in einer Viertel-
stunde zu Fuss ab Bürkliplatz

Sukkulente Pflanzen können in ihrem Gewebe Wasser speichern. Sie leben meist in Trockengebieten. Die Stadt Zürich besitzt seit 1931 eine Sammlung von unterdessen rund 6 500 verschiedenen Arten und 25 000 lebenden Einzelpflanzen von Kakteen und anderen Sukkulenten.

Walburga Liebst, Christina Rüeger und Gabriela Wyss, Sukkulentensammlung Zürich, zeigen auf einem Rundgang durch die Schauhäuser am Mythenquai die oft wunderbar geformten Saftspeicherpflanzen aus Nord- und Südamerika, Afrika und Madagaskar. Sie lassen Dornen fühlen, bunte Blüten bestaunen und helfen beim fachgerechten Eintopfen von Kakteen. Wir versuchen, wie Kaktusfeigen schmecken, und degustieren Joghurt mit Aloesaft. Wir bestreichen die Hände mit der Flüssigkeit, die wir aus sukkulenten Heilpflanzen gewinnen, nehmen Kaktusläuse unter die Lupe und erfahren, was die Farbe im Lippenstift mit Kakteen zu tun hat.

Eine aktive Reise um die halbe Welt und ein Blick hinter die Kulissen der weltweit bedeutendsten Sammlung sukkulenter Pflanzen.

Für Kinder und Erwachsene!
Anmeldung erforderlich

Schmecken Tasten Sehen

Weitere Veranstaltungen in der Sukkulenten-Sammlung

Sonntag 15. Mai, 11–16.30 Uhr

Internationaler Museumstag

Baobab – der verrückteste Baum der Welt!

Der afrikanische Affenbrotbaum oder Baobab gehört zu den verrücktesten Pflanzen überhaupt – niemand kann sich der Faszination der riesigen Stämme mit den skurrilen Baumkronen entziehen. Der Förderverein der Sukkulenten-Sammlung, Grün Stadt Zürich und das Centre Mampuya Senegal organisieren einen **Erlebnistag Baobab** für Jung und Alt: Betrachtungen über die kulturhistorischen und botanischen Eigenheiten des Baobab, Lesung mit Klaus Henner Russius, Figurentheater Shahntala, kulinarische Spezialitäten und Musik aus dem Senegal.

Mittwoch 18. Mai, 14.30–16 Uhr

Figurentheater Shahntala

Léguel und der Baobab für Kinder ab 6 Jahren

Das Märchen erzählt von dem kleinen, mutigen Mädchen Léguel, das im Schutz eines magischen, riesigen und wasserspeichernden Baumes, dem Baobab, aufwächst. Viele Abenteuer begleiten Léguels Weg, bis sie ihr Glück findet. Eine wunderbare Geschichte und eine bezaubernde Begegnung mit den Farben, Rhythmen und Melodien Afrikas.

Juni oder Juli, 21.30–24 Uhr

Königin der Nacht

Eine Attraktion der besonderen Art

Einmal im Jahr zeigt sich die sonst unscheinbare Pflanze von ihrer königlichen Seite und entfaltet ihre Blütenpracht – irgendwann im Juni oder Juli. Weil das Datum nicht exakt vorausgesagt werden kann, informieren wir Sie gerne per Mail. Anmeldung: www.foerderverein.ch



Echinocereus enneacanthus



Grosspflanzenhaus

Mittwoch 22. Juni, 19.30–20.30 Uhr

Power für Bestäuber – Nachtblüher bei den Sukkulenten

Botanica-Woche: Rundgang

Weltweit gibt es über 12 000 Sukkulentenarten. Etwa 6 500 davon wachsen in der Sammlung. Viele Kakteen, z.B. die berühmte Königin der Nacht, blühen in der Nacht – meist mit grossen, duftenden Blüten. Auf einem Rundgang stellen wir eine Auswahl nachtblühender Sukkulenten und ihre Bestäuber vor.

Donnerstag 23. Juni, 14–20 Uhr

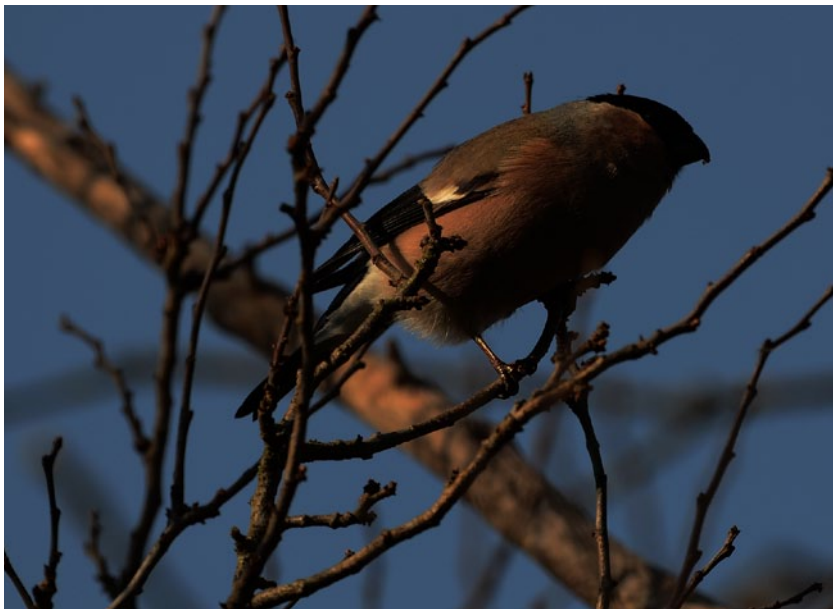
Grosser Kakteenmarkt

Botanica-Woche: Sag's mit Blumen – auch wenn sie dornig sind

Bereits zum 18. Mal findet der Kakteenmarkt statt. Neben dem Verkauf einer sehr breiten Palette an sukkulenten Pflanzen wird auch ein Umtopfservice gegen Entschädigung angeboten. Ausserdem lädt die Cafeteria mit Imbiss und Getränken zum Verweilen ein.

Sukkulenten-Sammlung Zürich, Mythenquai 88, 8002 Zürich
Tel. 043 344 34 80, sukkulenten@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/sukkulenten

Täglich geöffnet von 9–16.30 Uhr
Pflanzensprechstunde: Mittwoch, 14–16 Uhr
Eintritt frei. Bus 161/165 ab Bürkliplatz bis Haltestelle Sukkulentensammlung



Gimpel

03 Morgenvögel

Di 10. Mai
Fr 13. Mai
5.45 Uhr bis
ca. 7.30 Uhr



Morgenstimmung

**Treffpunkt: Platzspitz, am Eingang
zwischen Landesmuseum und
Walchebrücke (beim Kiosk)**

ÖV: Bahnhofquai oder Hauptbahnhof



Blaumeise



Kohlmeise

Die Vögel beginnen zu singen, noch bevor die Stadt richtig erwacht. Kurz nach der Ankunft der ersten Trams und knapp vor dem Sonnenaufgang spitzen wir in der Innenstadt die Ohren und hören auf einem Morgenspaziergang vom Platzspitz zum Letten wie Amseln flöten, Meisen pfeifen, Spatzen tschilpen, Spyren sirren, Tauben gurren, Elstern schäkern und Buchfinken schlagen. Einige Vögel singen so schön, dass man den Eindruck nicht los wird, dass sie sich selber an ihrem Gesang erfreuen, andere kommunizieren eher etwas eintönig. **Yvonne Schwarzenbach** und **Martin Weggler**, orniplan, machen uns auf die Gesänge verschiedener Arten aufmerksam, erklären, weshalb Vögel überhaupt singen und wie sie zu singen lernen, zeigen uns, wie Kohl- und Blaumeisen oder Grün- und Buchfinken akustisch auseinanderzuhalten sind, erläutern den Unterschied zwischen Rufen und Gesängen und gehen der Frage nach, ob Stadtvögel anders singen als ihre Artgenossen im Wald und auf dem Land.

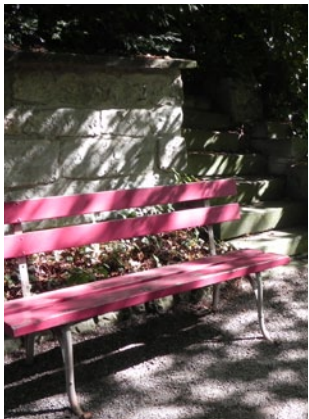
Hören



Garten «aki»

04 Central – aki – Polyterrasse

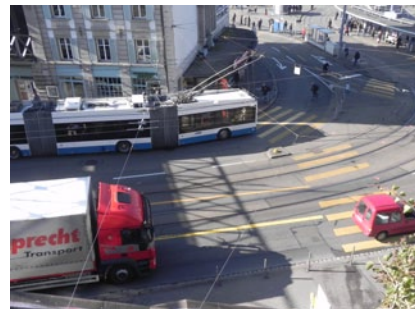
Di 17. Mai
Mi 18. Mai
18.15 Uhr



Gartenbank

Treffpunkt:
Central, Eingang Zähringerstrasse

ÖV: Central (Tram 3, 4, 6, 7, 10, 15,
 Bus 31 und 46)



Central



Polyterrasse

Zur Stosszeit am Central: Der Verkehr strömt von allen Seiten, die Ströme blockieren sich gegenseitig und rollen wieder an, die Trams quietschen und die Menschen hetzen. Wenige Schritte über dem Central wartet eine Oase der Ruhe: der Garten des «aki», des Katholischen Akademikerhauses, der mit verschlungenen Kieswegen und schattigen Sitzplätzen noch heute den Geist seiner Entstehungszeit um 1850 atmet. Neben an rattert die Polybahn hinauf und hinunter. Auf der Polyterrasse, wiederum nur ein paar Schritte weiter, öffnet sich der Blick in die Weite und der ganze Klang der Stadt wird hörbar, zusammengesetzt aus identifizierbaren Einzelgeräuschen und einem tosenden Grundrauschen.

Ein kurzer Spaziergang mit offenen Ohren zwischen Lärm und Ruhe, begleitet vom Klangspezialisten **Andres Bosshard**, dem Autor des 2009 veröffentlichten Buches «Stadt hören. Klangspaziergänge durch Zürich», und dem Jesuitenpater **Franz-Xaver Hiestand**, dem Leiter des aki, der uns durch Haus und Garten führt und in der hauseigenen Kapelle mitten in der City eine Stelle zeigt, wo eine fast unglaubliche Stille herrscht.

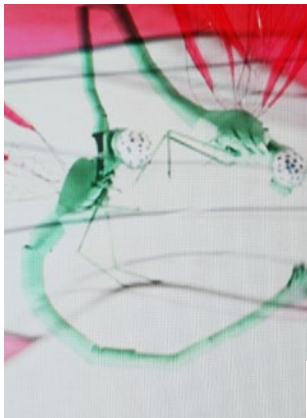
Hören



Frühe Adonislibelle: Paarung

05 Green Porno

Fr 20. Mai
19.30 Uhr



Libellenpaarung im Film

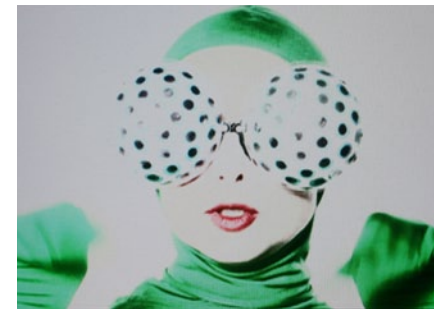
Treffpunkt: ETH-Hörsaal D 1.2

ÖV: Station ETH/Universitätsspital
(Tram 6, 9 und 10)

Zum 100-Jahr-Jubiläum der
Entomologischen Gesellschaft Zürich (EGZ),
der Gesellschaft der Insektenkunde



Isabella Rossellini...



...als Insekt

«Das Verhalten von Tieren hat mich schon immer interessiert, und Leute, die sich für Sex interessieren, kenne ich zuhauf», meint die Schauspielerin Isabella Rossellini, bekannt aus Filmen wie «Blue Velvet» und «Wild at Heart», und dreht 2008 unter dem Titel «Green Porno» eine Serie von Kurzfilmen über das Liebesleben verschiedener Insekten und anderer Kleintiere. Kostümiert als paarungswilliges Kleintier und umgeben von phantasievollen Kartonfiguren führt Rossellini in acht knapp zweiminütigen, bunten Filmen das Liebesleben von Libelle, Leuchtkäfer, Spinne, Fliege, Biene, Gottesanbeterin, Schnecke und Regenwurm vor und zeigt die Tücken auf, mit denen sich kopulationsbereite Tiere konfrontiert sehen.

In Zusammenarbeit mit der Entomologischen Gesellschaft Zürich (EGZ), die 2011 ihren hundertsten Geburtstag feiert, zeigt NahReisen die acht tierischen Sexfilme, kommentiert von Fachleuten aus dem Umfeld der EGZ, die in kurzen Beiträgen Rossellinis Darstellung ergänzen, vielleicht auch korrigieren, und das Paarungsverhalten der vorgestellten Insekten, Spinnen, Würmer und Schnecken ins rechte Licht rücken.

Mit **Hansruedi Wildermuth** (Kommentar zu Kurzfilm Libellen), **Stefan Ineichen** (Leuchtkäfer), **Jakob Walter** (Spinnen), **Gerhard Bächli** (Fliegen), **Peter Müller** (Schnecken), **Andreas Müller** (Bienen), **Thomas Maag** (Gottesanbeterin) und **Thomas Nabulon** (Regenwürmer).

Sehen Riechen

Eine weitere Veranstaltung zum 100-Jahr-Jubiläum der
Entomologischen Gesellschaft Zürich EGZ

Tagfalter, Wildbienen und Glühwürmchen – Biodiversität am Stadtrand

Während des ganzen Tags und bis tief in die Nacht finden am 4. Juni
im Wehrenbachgebiet einstündige Kurzexkursionen statt, an welchen
Fachleute die Vielfalt der Insekten und weiterer wirbelloser Tiere
vorstellen: Käfer, Tagfalter, Wildbienen, Fliegen und Mücken, Wasser-
insekten, Spinnen, Schnecken und schliesslich Glühwürmchen und
Nachtinsekten, die sich durch Lichtfallen anlocken lassen.

Samstag, 4. Juni 2011
Segetenhaus, Zürich Witikon

Das Segetenhaus befindet sich am Segetenweg 31.
ÖV: Bus 34 (ab Klusplatz) bis Carl-Spitteler-Strasse, dann zu Fuss in einer Viertelstunde
erreichbar (Weg ausgeschildert).



Magerwiese Segeten



Rote Mauerbiene



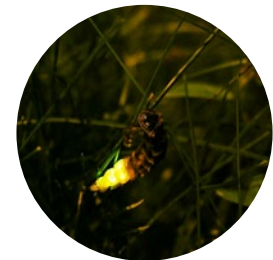
Kleiner Eisvogel

- 10.30** Rundgang Wehrenbachgebiet: Geschichte und Pflanzenwelt
- 12.00** Käfer
- 13.00** Bienen
- 14.00** Tagfalter
- 15.00** Mücken und Fliegen
- 16.00** Wasserinsekten
- 17.00** Spinnen
- 18.00** Schnecken
- 21.30** Glühwürmchen und Nachtfalter (Taschenlampe mitbringen)

Über Mittag (11.30–14 Uhr) und gegen Abend (17–19 Uhr) wird
beim Segetenhaus für Verpflegung gesorgt: Bratwürste, Grillkäse,
Brot und Früchte.

Findet bei jedem Wetter statt! Bei schlechtem Wetter wird das
Programm angepasst.

Info www.insekten-egz.ch



Grosses Glühwürmchen

Zürcher Umwelttage mit Zug der Ideen aus Hamburg,
der Umwelthauptstadt Europas 2011

Die Umwelt ist am Zug

Rund 120 000 Personen besuchten bereits die bisher sechs Zürcher Umwelttage. Seit den ersten Umwelttagen im Juni 2004 war es das Ziel, die Bevölkerung für Umwelt- und Gesundheitsfragen zu sensibilisieren. Mit etwa 25 bis 30 Veranstaltungen von engagierten städtischen Fachbereichen, externen Fachorganisationen und Kleinunternehmen verwandelt sich die Zürcher City an zwei Tagen in eine Freiluftausstellung. Die Umwelttage machen Umwelt- und Gesundheitsthemen sichtbar, fassbar und erlebbar. Hier kann man nach Herzenslust beobachten, messen, ausprobieren, mitspielen, Probe fahren oder sich einfach informieren.

Mobilität und Bewegung, Ernährung und Konsum, Natur und Grünräume, Bauen und Raumentwicklung, ressourcenschonendes Verhalten, Entsorgung und Recycling, Energieeffizienz, 2000-Watt-Gesellschaft, Minimierung von Umweltbelastungen, Luft, Lärm, Wasser, Prävention, Umweltbildung sind einige der vorgestellten Themen.

Zürcher Stadtwald

Aus Anlass des Internationalen Jahrs der Wälder präsentiert Grün Stadt Zürich die Leistungen des Zürcher Stadtwalds: als Energielieferant, Naherholungsgebiet und Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Der Wald ist ein wichtiger Rohstoffproduzent. Pro Jahr wachsen im Wald der Stadt Zürich rund 18 000 Kubikmeter Holz. Insgesamt verkaufen die verschiedenen Waldeigentümer über 20 verschiedene Holzprodukte. Die Bedeutung von CO₂-neutralem Energieholz nimmt wieder zu. Heute werden beispielsweise die Halle des Masoala Regenwaldes im Zoo Zürich und das Krankenhaus Witikon mit umweltfreundlichen Holzheizungen betrieben – weitere sind in Planung.

Der von überall in der Stadt gut erreichbare Wald hat einen hohen Erholungs- und Erlebniswert. 250 Kilometer Fuss- und Wanderwege,



Der Wald als Energielieferant

Zürcher Umwelttage

**Freitag, 20. Mai, 11–18 Uhr,
Samstag, 21. Mai, 10–17 Uhr**

Der Zug der Ideen bleibt bis Sonntag, 22. Mai in Zürich stationiert.

Sitzbänke, Finnenbahnen, Vitaparcours, Feuerstellen, Biketrails, Pumptracks usw. stehen zur Verfügung für Erholung, Spiel und Sport. Der Stadtwald schützt aber auch das Trinkwasser. Knapp 10 Prozent der Waldfläche sind Grundwasserschutzzonen. Dank der Filterwirkung des Waldbodens muss das Trinkwasser nicht weiter aufbereitet werden. Im Stadtwald befinden sich 342 Quelfassungen, die den Hauptteil des Wassers für die rund 400 Quellwasserbrunnen in der Stadt liefern.

Hamburg als Modell

Eine weitere Attraktion der diesjährigen Zürcher Umwelttage ist der «Zug der Ideen» aus Hamburg. Damit wird die Hansestadt zur Umwelthauptstadt auf Rädern. Mit der Auszeichnung zur Umwelthauptstadt Europas verbindet die Europäische Kommission die Erwartung an die Preisträger, den Menschen zu Hause und in Europa ein Vorbild zu sein. Eine moderne, interaktive Ausstellung macht auf spannende und informative Art begreifbar, wie Städte in Zukunft lebenswert und nachhaltig gestaltet werden können. Dazu werden auch andere Städte eingeladen, eigene Umweltprojekte vorzustellen. Der Zug der Ideen macht in insgesamt 18 Städten in ganz Europa Station. So auch während der Umwelttage in Zürich.

Info www.train-of-ideas.net





Rundpavillon



Blühende Winterkirsche



Föhre und Fische



Bogenbrücke



Steinlöwe

06 Chinagarten Drei Freunde im Winter

Di 31. Mai
Mi 1. Juni
19.15 Uhr

Treffpunkt: Eingang Chinagarten

ÖV: Station Chinagarten (Bus 912 19:05 ab Bellevue)
oder Höschgasse (Tram 2 und 4)

Zwischen Bellerivestrasse und Blatterwiese liegt ein Stück China: der Garten der «drei Freunde im Winter» – der vom Lebenskampf gebeugten Föhre, des biegsamen Bambus und der früh blühenden Winterkirsche. Gebaut 1993 als Geschenk der Partnerstadt Kunming stellt der von einer roten Mauer umgebene und sorgfältig in die Landschaft am Zürichsee eingepasste Garten eine eigene kleine Welt dar – mit Wasser und Land, Gewächsen und Gebäuden, Wegen und Ruheplätzen. Reiseleiterin **Liliane Hidber**, die Kunming, wo über sieben Millionen Menschen leben, mehrmals besucht hat und sich in der südchinesischen Kultur auskennt, führt auf einem Abendspaziergang durch den Garten, zum künstlichen Berg und über eine die Geister verwirrende Zickzackbrücke auf das Inselchen mit dem Rundpavillon «des Erquickens und der Düfte». Sie erklärt Sinnbilder und Symbole der bunt geschmückten und mit Figuren, Reliefs und Bildern ausgestatteten Pavillons, Galerien und Palais, weiss, mit welchem Fuss Türschwellen überstiegen werden müssen, und zeigt, wo dem Glück mit der Drehung einer Kugel im Maul des steinernen Löwen nachgeholfen werden kann.

Anmeldung erforderlich

Sehen Riechen Hören



Krötenpaar



Minnesänger Johannes Hadlaub



Erdkröte mit Laichschnur



Gelbbauchunke

07 Minnesang & Unkenruf

Di 7. Juni
Do 9. Juni
19.00 Uhr

Treffpunkt: VBZ Station Schlyfi

ÖV: Station Schlyfi Bus 34 (18:53 ab Klusplatz;
zum Klusplatz Tram 3, 8, 15, Bus 33)

In seinen 1877 veröffentlichten «Zürcher Novellen» führt Gottfried Keller den Minnesänger Johannes Hadlaub in die Waldeinsamkeit, lässt ihn seine Fiedel zücken und schmachtende Liebeslieder singen. Doch plötzlich ist der Sänger von tanzenden Burgfräuleins umringt, die ihn vom Balkon der nahen Biberlinsburg erspäht haben...

Nur drei Jahre nach der Publikation baute der «Verschönerungsverein Zürich und Umgebung» einen 532 Meter langen Zickzacksteig von der Schlyfi zur vermuteten mittelalterlichen Burgstelle «Biberlinsburg» hoch über dem Stöckentobelbach, damit auch das Publikum die Stimmung dieses literarischen Schauplatzes vor Ort erleben konnte.

Der Historiker **Martin Leonhard** führt uns zur Biberlinsburg und lässt die Geschichten, die sie umranken, aufleben. Einige Schritte weiter werben die Männchen verschiedener Lurche um die Gunst ihrer Weibchen – nicht mit ausgeklügeltem Minnesang, jedoch mindestens so effizient mit Unkenrufen und Froschgequake. **Harald Cigler**, wissenschaftlicher Zeichner und Amphibienspezialist, stellt Frosch- und Schwanzlurche im Degenriedweiher und im Dienersümpfli vor.

Sehen Hören



Duftforsythie

08 Duftpflanzen und Pflanzendüfte

Sa 11. Juni
14.30 Uhr



Botanischer Garten

Treffpunkt: Terrasse vor der Cafeteria im Botanischen Garten der Universität Zürich (Zollikerstrasse 107)

ÖV: Botanischer Garten (Bus 33)
oder Höschgasse (Tram 2 und 4)
oder Hegibachplatz (Tram 11, Bus 31,
S18 Forchbahn)



Roman Kaiser mit Orchideenblüte



Männertreu



Franklinie

Haben Düfte schon für uns Menschen als «Augen- und Ohrentiere» eine wichtige Bedeutung, so spielen sie für die meisten Tiere und Pflanzen eine zentrale Rolle in der Kommunikation untereinander und mit anderen Arten sowie zur Orientierung in der Umwelt. **Roman Kaiser** hat sich während vier Jahrzehnten bei Givaudan, dem führenden Unternehmen der Riechstoff- und Aromenindustrie, beruflich mit den Düften der Welt auseinandergesetzt und nach Feldarbeiten rund um den Erdball 2010 das Buch «Scent of the Vanishing Flora» veröffentlicht, das sich mit vom Aussterben bedrohten Duftpflanzen beschäftigt.

Auf einem Rundgang im Botanischen Garten zeigt Roman Kaiser Duftpflanzen, führt in die Botanik der wohl (oder übel) riechenden Gewächse ein, erklärt die Funktion von Pflanzendüften und die Methoden zur Analyse und Rekonstruktion von Duftproben.

Peter Enz, Leiter des Botanischen Gartens, beleuchtet die Kultur- und Kultivierungsgeschichte der vorgestellten Duftpflanzen, zeigt die Lebensgemeinschaften, in welche sie eingebettet sind, und erklärt das gärtnerische Konzept, das hinter der Gliederung und Gestaltung des Botanischen Gartens steht.

Riechen



Met



Elfenwunder

09 Bienen & Met

Mi 15. Juni
Sa 18. Juni
19.00 Uhr

Treffpunkt: VBZ Station Dunkelhölzli

ÖV: Dunkelhölzli
 (Bus 35 ab Farbhof oder Lindenplatz,
 Bus 67 ab Schmiede Wiedikon,
 Bus 78 an Bahnhof Altstetten)



Honigbienen an Wabe



Bienen auf blauem...



und rotem Anflugbrett

Bienen spielen als Bestäuber von Obstbäumen und vielen anderen Pflanzen eine wichtige Rolle für die Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion. Auch in der Stadt Zürich werden Hunderte von Bienenvölkern gehalten. **Erwin Nüesch**, einer der drei städtischen Wildhüter, betreut seine Honigbienen am Waldrand in Altstetten. Er führt durch das Bienenhaus, berichtet von seiner Arbeit als Imker, erzählt, welche Berufskarriere eine Arbeiterin während ihres dreissig- bis vierzigjährigen Lebens absolviert, erklärt, wie sich Honigbienen verständigen und welchen Bedrohungen die Völker des kleinsten Haus- und Nutztieres heute ausgesetzt sind.

Eine der ältesten Verwendungen von Bienenhonig besteht in der Herstellung von Met. Doch der Honigwein ist im Verlauf der Geschichte von kostengünstigeren alkoholischen Getränken wie Wein und Bier verdrängt worden. In den letzten Jahren erlebt der Met in verschiedenen Kreisen ein Revival, so in der Mittelalterszene und der Metal-Musikkultur. Metbrauer **Reto Marti**, der alte Rezepte verwendet und neue Varianten zur Metproduktion kreiert, zeigt, wie Met angesetzt, vergärt und veredelt wird, führt in die Kulturgeschichte des Honigweins ein und stellt verschiedene Metsorten zur Degustation bereit.

Anmeldung erforderlich

Schmecken Hören



Weibliches Glühwürmchen

10 Glühwürmchen, Grillen, Glögglifrosch

Do 23. Juni
Fr 24. Juni
21.00 Uhr



Geburtshelferkroten

Treffpunkt: Rütihof

ÖV: Rütihof, Endstation VBZ Bus 46
(ab HB Bahnhofquai)



Feldgrille



Landschaft am Gubrist

Am Gubrist-Südhang erstreckt sich zwischen Höngg, Ober- und Unterengstringen ein ländlich geprägter Landschaftsraum, der gerade in der Dämmerung eine unerwartete Ruhe ausstrahlt. Neben einer mächtigen Hecke, wo gelegentlich Dachse wohnen, singen Feldgrillen in einer Viehweide, am Waldrand leuchten Glühwürmchen und nicht weit davon entfernt ertönen die Glockenklänge der Geburtshelferkroten: etwas vom Schönsten, was die Natur hierzulande unseren Ohren zu bieten hat.

Zu kleinen Lichtern, Grillengezirpe und amphibischen Glockenklängen führen **Benjamin Kämpfen**, stellvertretender Geschäftsleiter beim Verein Naturnetz, der die Gegend kennt wie kaum jemand sonst, und **Stefan Hose**, der als Vertreter der Fachstelle Naturschutz von Grün Stadt Zürich das Gebiet betreut und an der Aufwertung der Lebensräume arbeitet.

Sehen Hören

Träumen unter Bäumen

Im Kongresshaus Zürich findet Ende Juni 2011 der **48. IFLA-Weltkongress der Landschaftsarchitektur** statt, das internationale Treffen der Fachleute aus Landschaftsarchitektur und Gartenbau, Landschaftsentwicklung, Raumplanung, Stadtplanung, Bau-, Forst- und Agraringenieurwesen.

«Scales of Nature – From Urban Landscapes to Alpine Gardens» lautet das Kongressthema, das die schweizerische Vielfalt der Natur auf kleinstem Raum widerspiegelt.

Vor dem Kongresshaus, am General-Guisan-Quai, bieten Grün Stadt Zürich und die Orell Füssli Buchhandlungen allen Interessierten die Möglichkeit, sich mit den Kongressthemen auseinanderzusetzen. Unter dem Motto «Träumen unter Bäumen» kann man sich auf Sitzgelegenheiten im Schatten der Kastanien niederlassen, in einschlägigen Büchern **schmökern**, seine

Träumen unter Bäumen



**Freitag, 24. Juni, bis Sonntag, 3. Juli,
täglich von 11.30 bis 21 Uhr.**

Gedanken baumeln und sich inspirieren lassen: von grüner Architektur, Baumhäusern, Guerilla Gardening, naturnaher Gartengestaltung, historischen und modernen Parkanlagen, innovativen Trends in der Landschaftsarchitektur über schöne Landschaften und nachhaltigen Lebensstil bis zu Vertikalbegrünung und Zero Emissions.

Ergänzt wird das Angebot durch die Präsentation eines Containers der **Urban Farmers**, der zeigt, wie auf kleinstem Raum in einem geschlossenen Kreislauf ganzjährig in Gewächshäusern, auf Gebäudedächern, in ungenutzten Zwischenräumen oder auf leerstehenden Industrieflächen Lebensmittel angebaut werden können. So können bisher ungenutzte Stadtflächen zur lokalen und nachhaltigen Produktion von Nahrungsmitteln erschlossen sowie soziale Netzwerke gefördert werden. Die «Stadtbauern» wollen durch die Verkürzung von Transportwegen den CO₂-Fussabdruck in der Lieferkette von Lebensmitteln reduzieren und damit einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Mit der sogenannten Aquaponic-Technik können ganzjährig Gemüse und Früchte sowie saisonal besondere Spezialitäten angebaut werden.

Info www.ifla2011.com
www.urbanfarmers.ch/about/aquaponic

Urban Farmers

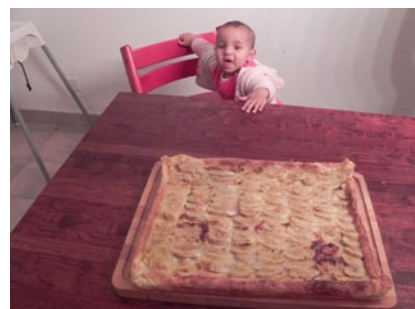




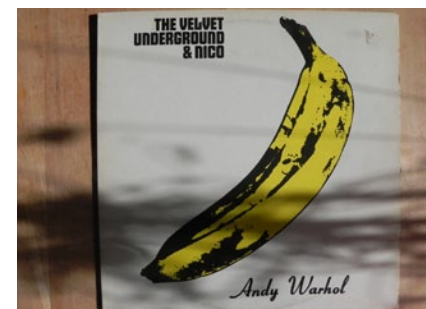
Rote Bananen



Bananenstauden



Bananenwähe



Plattencover

11 Picknick im Bananenwald

**Sa 25. Juni
14.00 Uhr**

**Treffpunkt: Vögele Kultur Zentrum,
Pfäffikon (Gwattstrasse 14).**

SBB Zürich HB ab 13:12 (Richtung Chur),
Pfäffikon SZ an 13:39;
Bus (Richtung Seedamm-Center) Bhf. Pfäffikon
ab 13:46, Seedamm-Center an 13:52

Die Banane, in jedem Supermarkt unbestrittene Nummer 1 der Gemüse- und Obstabteilung, ist seit einem Jahrhundert die Lieblingsfrucht der Europäerinnen und Europäer. In den 1920er Jahren erregte Josephine Baker mit ihrem Tanz im Bananenröckchen Aufsehen, 1954 wurde der Präsident Guatemalas mit US-amerikanischer Hilfe im Interesse einer Bananenfirma gestürzt, in den 1960er Jahren machten Andy Warhol und Velvet Underground die Banane zum Kunstprodukt und 1989 bissen DDR-Bürgerinnen und -Bürger nach dem Mauerfall auf ihrem ersten Spaziergang im Westen begeistert in die Bananen, die ihnen verteilt wurden. Die Ausstellung «going BANANAS» im Vögele Kultur Zentrum (17. April bis 21. August 2011) beleuchtet die facettenreiche Geschichte der tropischen Frucht und macht kulturelle, soziale, wirtschaftliche und botanische Aspekte der Banane erlebbar.

In einer Rahmenveranstaltung für NahReisende führt **Peter Enz**, Leiter des Botanischen Gartens der Universität Zürich, durch einen Bananenhain, der unter seiner Obhut gewachsen ist und eine Vielzahl von unterschiedlichen Sorten der exotischen Staude präsentiert. Anschliessend berichtet **Francette Dubach-Obé**, die in «Fruitpassion» im Viadukt an der Limmatstrasse und auf Märkten in der Region Früchte aus Kamerun verkauft, von der Bedeutung der Banane in ihrer Heimat und serviert ein westafrikanisches Bananen-Menü, gekrönt von einer Bananenwähe, in der sich schweizerische und kamerunische Traditionen verbinden.

Kosten: 10.-, inkl. Menü und Museumseintritt
Die Ausstellung ist anschliessend bis 17 Uhr geöffnet

Sehen Schmecken



Aedes japonicus

12 Asiatische Buschmücken

Do 30. Juni
Di 12. Juli
19.00 Uhr



Buschmückenlarve

**Treffpunkt: Friedhof Nordheim,
Eingang Nordheimstrasse**

ÖV: Station Birchdörfli (Bus 32), dann zu
Fuss 5 Min. zum Eingang Nordheimstrasse,
oder Kleinbus 40 (ab Bucheggplatz) bis
Nordheimstrasse



Kleinstgewässer...



... auf Friedhöfen

2008 entdeckten Forscher des Instituts für Parasitologie der Universität Zürich im Aargau eine in Mitteleuropa bisher unbekannte Mückenart: die Asiatische Buschmücke *Aedes japonicus*. Unterdessen besiedelt diese neue, als aggressiv geltende Mücke weite Teile des Mittellandes. Wo sie auftritt, ist sie meist bereits häufiger als unsere klassische Gemeine Stechmücke *Culex pipiens*. Um die Ausbreitung der Buschmücke zu untersuchen, begibt sich das Zürcher Forscherteam auf Friedhöfe, wo Mücken in Blumentöpfen und anderen Gefässen ausgezeichnete Entwicklungsbedingungen vorfinden.

Christian Kaufmann und **Stefanie Wagner**, die am Zürcher Institut für Parasitologie die Ausbreitung und Entwicklung der Buschmücke untersuchen, begleiten uns im Friedhof Nordheim auf der Suche nach Busch- und Stechmücken und zeigen uns unter der Lupe Eier, Larven und Puppen dieser wenig beliebten Insekten.

Eine Einführung in die Welt der unangenehm summenden sommerlichen Plagegeister, von denen wir üblicherweise nur wissen, dass sie Blut saugen und wie wir sie totschiessen können.

Schmerz Tasten Sehen



Limmatinseln

13 Limmat: Bootsfahrt, Landschaft, Kraftwerk

So 3. Juli
14.00 Uhr



Bootsfahrt

**Treffpunkt: Limmatufer
Kloster-Fahr-Weg beim
Gemeinschaftszentrum Wipkingen**

ÖV: Wipkingenplatz (Tram 13)



Wehr bei der Werdinsel



Historisches Kraftwerk

Während Jahrhunderten war die Limmat eine wichtige Verkehrsader. Besonders flussabwärts war die Flussschifffahrt viel schneller und praktischer als der Verkehr auf holprigen Wegen und Landstrassen. In den Booten des Vereins **Züripontonier** legen wir auf den Wellen der Limmat die Strecke von der Hardbrücke bis zur Werdinsel zurück.

Wieder festen Boden unter den Füßen besuchen wir beim Wehr am oberen Ende der Werdinsel die Fischtreppe, dank der sich Fische unter Umgehung der Staustufe auch flussaufwärts bewegen können. Neben der ausreichenden Restwassermenge und der Gestaltung einer natur-nahen Umgebung zählen Fischtreppen zu den Bedingungen, die es dem Strom aus dem ewz-Kraftwerk Höngg erlauben, das Label «naturmade star» tragen zu dürfen. Im Kraftwerk Höngg zeigt der ewz-Mitarbeiter **Martin Fricker** die Funktionsweise des im ausgehenden 19. Jahrhunderts entstandenen Werks, in dessen Maschinensaal neben modernen auch alte Anlagen zu besichtigen sind, die den Charme der Industriekultur der Belle Epoque ausstrahlen.

Die Limmat bewegt nicht nur Schiffe und Turbinen, sie prägt auch einen Landschaftsraum, der ausgiebig für Erholung und Freizeit genutzt wird. Verschiedene Projekte beschäftigen sich gegenwärtig mit der Aufwertung des Limmatraumes als Lebensraum für Mensch und Natur. **Ladina Koeppel Mouzinho**, Freiraumplanung Grün Stadt Zürich, stellt bereits realisierte Massnahmen des Landschaftsentwicklungskonzeptes (LEK) Limmatraum Stadt Zürich vor und berichtet, wie die Flusslandschaft beim Werdhölzli zum Auenpark werden soll.

Anmeldung erforderlich



Allmend Stettbach

14 Allmend Stettbach Peripherie wird zentral

Do 7. Juli
Fr 8. Juli
19.30 Uhr



Aussichtsturm

Treffpunkt: Bahnhof Stettbach

ÖV: Bahnhof Stettbach (Tram 7, 12,
Zug S3, S9, S11, S12)



Wanderweg



Sportanlage Heerenschürli

Als in den 1940er Jahren in der Nähe des heutigen Bahnhofs Stettbach auf entwässerten Feuchtwiesen die ersten Genossenschaftssiedlungen entstanden, befanden sich die gartenreichen Reihenhäuser weitab von Zürich und Dübendorf. Unterdessen reicht die Siedlungsfläche der beiden Städte bis zum 1990 eröffneten Bahnhof Stettbach: Die Gegend um den Verkehrsknotenpunkt hat im Grossraum Zürich einen zentralen Charakter erhalten. Mitten zwischen den Schwamendinger Wohnsiedlungen und dem mehrheitlich aus Büro- und Gewerbegebäuden bestehenden Quartier auf Dübendorfer Seite liegen die Stettbacherwiesen, eine Freifläche, die noch immer eine ungewöhnliche Weite ausstrahlt.

Auf einem Abendspaziergang um und über die Allmend Stettbach zeigt **Ladina Koeppel Mouzinho**, Freiraumplanung Grün Stadt Zürich, wie mit dem städtebaulichen Leitbild die bauliche Verdichtung in Schwamendingen gelenkt werden kann und welcher Umgang mit dem prächtigen Baumbestand empfohlen wird, der für die hohe Durchgrünung der Gartenstadt eine zentrale Rolle spielt. Von der im letzten Sommer wieder eröffneten, hellgrün eingezäunten Sportanlage Heerenschürli gelangen wir in die offene, stellenweise karge Landschaft der Allmend Stettbach, die beim Bau der S-Bahn aus Ausbruchmaterial des Zürichbergtunnels modelliert wurde. **Max Ruckstuhl**, Fachstelle Naturschutz Grün Stadt Zürich, führt durch den Lebensraum von bunten Blumen und seltenen Pflanzen, Heuschrecken, Libellen und Fröschen, und erklärt, wie am Bahndamm aus für Eidechsen angelegten Strukturen steinzeitliche Kurzbotschaften für Zugspassagiere werden.

Sehen



Ritterhaus Bubikon

15 Kräutergarten Ritterhaus Bubikon

So 10. Juli
14.50 Uhr



Tollkirsche

**Treffpunkt: Bahnhof Bubikon,
Ausgang in Fahrtrichtung Rüti**

ÖV: S5 Zürich HB ab 14:25,
Bubikon an 14:50



Johanniskraut



Mariendistel

Gewürz- und Heilkräuter haben ihre Geschichte. Der im Sommer 2011 eröffnete Kräutergarten beim Ritterhaus Bubikon umfasst über hundert Pflanzenarten und führt anschaulich in vier Epochen der Kräuterkultur ein: Antike, Mittelalter, Kolonialzeit und Gegenwart. Der Gärtner **Hans Frei**, der den Kräutergarten beim Ritterhaus konzipiert und gepflanzt hat, erklärt, wozu in römischer Zeit Tollkirsche und Baldrian genutzt wurde, weshalb in mittelalterlichen Gärten Mariendistel und Mönchspfeffer wuchsen, wie der Koriander aus den Kolonien kam und weshalb Liebstöckel zum «Maggi-Kraut» wurde.

Daniela Tracht, Leiterin des Museums im Ritterhaus, gibt einen Einblick in die historische Anlage, die 1192 von Kreuzrittern begründet wurde und bis ins späte 18. Jahrhundert im Besitz des Johanniterordens war, und stellt auf einem Rundgang Kappelle und Säle, Ausstellung und Waffensammlung vor.

Mit **Zvieri**: Kräuterbrötchen und Most vom benachbarten Bauernhof.

Riechen Schmecken

Kinder- und Jugendprogramm in der Natur

Ob Igel im Gebüsch, Kuh auf der Weide, Unke in der Pfütze oder Fledermaus in der Dämmerung: Die Natur lädt ein zu Spiel und Spass. Sie bietet spannende Momente und aufregende Erfahrungen.

Der WWF Zürich organisiert Naturerlebnistage für Kinder und Jugendliche, an denen Wälder gemeinsam durchforstet werden und am Bach zusammen geplanscht und gestau(n)t wird. Unsere erfahrenen Leiterinnen und Leiter begleiten die Kinder mit einem altersgerechten Programm durch den Tag.



Naturerlebnistage



Quak-Konzert für Kinder

21. Mai 18.45–22.00, Kiesgrube Mülibach, Ottenbach ZH
Kreuzkröte, Laubfrosch und Gelbbauchunke – Komm mit auf einen Streifzug der quakenden Art!

Die grosse Welt der kleinen Monster

28. Mai 15.00–18.00, Zürich, Bucheggplatz
Sie kriechen, springen und buddeln – faszinierend!

Fuchs & Co. – Stadttiere in Zürich

1. Juni 16.30–19.00, Zoologisches Museum der Uni, Zürich
Fuchs & Co fühlen sich in der Stadt wohl.

Entdecke die Vielfalt unserer Mäuse

15. Juni 13.30–16.30, Naturstation Silberweide am Greifensee
Nimm teil an der Maussafari quer durch die Naturstation Silberweide!

Die geheimnisvolle Welt der Fledermäuse

18. Juni 20.00–22.30, Winterthur-Wülflingen
Abendliche Fledermausexkursion in Begleitung einer Spezialistin.

Igel im Garten

31. August und 10. September 14.00–17.00, Familiengärten
Susenberg, Zürich
Ein igelfreundlicher Garten für einen gartenfreundlichen Igel.

Wildschweine – versteckt und doch überall

14. September 13.00–17.00, Zürcher Unterland
Auf Entdeckungstour der Spuren, die Wildschweine auf ihren nächtlichen Spaziergängen hinterlassen.

Die geheimnisvolle Welt der Fledermäuse

23. September 19.00–21.00, Zürich, Werdinsel
Dabei sein, wenn am Abend die Fledermäuse ausfliegen!

Weitere Informationen und Online-Anmeldung:

www.wwf-zh.ch/jugend > Naturerlebnistage

Das Kinder- und Jugendprogramm wird von der Zürcher Kantonalbank ZKB, Migros und Migros-Kulturprozent unterstützt.

Impressum

Grün Stadt Zürich: Stefan Hose, Lukas Handschin
Migros Zürich Kulturprozent: Margaritha Baumann
Realisation und Text: Stefan Ineichen
Gestaltung: hollenstein & hollenstein, Zürich
Druck: Ropress, Zürich
Papier FSC, Druck klimaneutral und mit erneuerbarer Energie
Auflage: 5000 Exemplare

Herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben, dass
NahReisen auch 2011 wieder stattfinden!

Bildnachweis

Michael Lio: Gewächshäuser (02, Veranstaltungen Sukkulenten-Sammlung)
Marcel Ruppen: Vögel (03)
André Rey: Adonislibelle (05), Kleiner Eisvogel (Naturtag EGZ), Feldgrille (10)
Christine Dobler Gross: Rote Mauerbiene (Naturtage EGZ)
Michael Reinhard: Chinagarten (06)
Harald Cigler: Amphibien (07), Glögglifrosch (10)
Roman Kaiser: Duftpflanzen (08)
Fotolia: Bienen an Wabe (09), Bananenstauden (11), Kräuter (15)
Urban Farmers: Damien Chiviale
I. Van den Bergh, Bioversity: Rote Bananen (11)
Institut für Parasitologie Universität Zürich: Mücke, Larve (12)
Pontoniersport-Verein Zürich: Bootsfahrt (13)
ewz: Historisches Kraftwerk (13)
Museum Ritterhaus Bubikon: Ritterhaus (15)
Thomas Kissling: Buchen-Streckfuss (gegenüberliegende Seite)
Grün Stadt Zürich und Stefan Ineichen: alle übrigen Bilder



Der Buchen-Streckfuss, ein Nachtfalter, riecht mit
seinen Fühlern, die federartig erweitert sind.

«Neunundneunzig Prozent der Tiere orientieren sich an chemischen Pfaden auf der Erdoberfläche, an Duftwölkchen in der Luft oder im Wasser und an Gerüchen, die kleinen, versteckten Drüsen entströmen und sich mit dem Wind ausbreiten. Tiere sind Meister dieses chemischen Sensoriums, das uns verschlossen ist. Wir hingegen sind Virtuosen des audiovisuellen Wahrnehmungsvermögens, und nur einige wenige Gruppen (Wale, Affen, Vögel) sind uns in dieser Modalität ebenbürtig. Deshalb warten wir auf den Tagesanbruch, während sie auf den Einbruch der Dunkelheit warten.»

Edward O. Wilson: Der Wert der Vielfalt. Piper Verlag, München 1995



Im Reich der Sinne

Eine Veranstaltungsreihe von
Grün Stadt Zürich und Migros-Kulturprozent



Stadt Zürich
Grün Stadt Zürich

MIGROS
kulturprozent

www.nahreisen.ch